



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 333

Berlin, November 1936.

37. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Ausnahmeweise am ersten Freitag!

Freitag, den 6. November 1936, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Dipl.-Ing. E. Röckl (Atad. Alpenverein München, Sektion Hohenzollern): „Schwere Felsfahrten rings um das Stripsenjoch.“ (Mit Lichtbildern.)

In der Vorhalle findet eine Ausstellung von Original-Radierungen alpiner Motive der österreichischen Meistergraphiker Hans Figura und Hanns Sennoner statt, auf die wir unsere Mitglieder und Gäste hiermit aufmerksam machen.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Wetteborn (blauer Saal).

Eingang Potsdamer Platz.

Merktage:

| | | |
|---------------|---------------|--|
| Sonntag, | 1. November: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 3. November: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 6. November: | Sektionsführung. |
| Sonntag, | 8. November: | Sonntagswanderung / Alpenfranzl. |
| * Dienstag, | 10. November: | Jungmannschaft. Jugend- und Jungmädchengruppe. Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 12. November: | Vorstandssitzung. |
| Sonntag, | 15. November: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 17. November: | Gymnastikabend. |
| Freitag, | 20. November: | Sprechabend / Schneeschuhabteilung. |
| Sonntag, | 22. November: | Sonntagswanderung. Jungmannschafts-Wanderung. |
| Dienstag, | 24. November: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 26. November: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 29. November: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 3. Dezember: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 6. Dezember: | Sonntagswanderung. |
| Mittwoch, | 9. Dezember: | Kameradschaftsabend Berliner Bergsteiger. |

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

| | |
|---|----------------------|
| 1. Herr Gerhard Ackermann, Registrator, Berlin-Niederschöneweide, Berlinerstr. 92. | W. Müller, Unger. |
| 2. Herr Walter Enliag, Kaufmann, Berlin NW 40, In den Zelten 11. | Berndt, Klatt. |
| 3. Frä. Barbara Defert, Studentin, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 39/41. | Berndt, C. Schmidt. |
| 4. Herr Georg Defert, Oberbergwerksdirektor i. R., Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 39/41. | Berndt, C. Schmidt. |
| 5. Frau Luise Fritsch, Berlin-Halensee, Cicerostr. 63. | Berndt, Pape. |
| 6. Frä. Gerda Henje, Rindergärtnerin, Berlin-Mariendorf, Chausseestr. 44. | Pastorino, P. Rohde. |
| 7. Frä. Herta Jarosch, Buchhalterin, Berlin NQ 55, Braunsbergerstr. 50. | Berndt, Klatt, |
| 8. Herr Max Kellerer, Lehrer an der höheren graphischen Fachschule der Stadt Berlin, Berlin SO 36, Glogauerstr. 22. | C. Schmidt, Klatt. |
| 9. Frä. Ilse Klitzke, Berlin-Tempelhof, Friedrich-Karlstr. 6. | Berndt, Satow. |
| 10. Herr Erich Mauck, Kammerjäger, Berlin W 15, Pariserstr. 56. | Klatt, Pape. |

| | |
|--|--------------------------|
| 11. Herr Dr. Lorenz Mikas, Arzt, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 117. | Christophe, C. Schmidt. |
| 12. Herr Günther Milde, Revisor, Berlin-Steglitz, Friedrichsruherstr. 8. | Berckemeyer, C. Schmidt, |
| 13. Herr Gilbert von Monbart, Fähnenjunker, Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstr. 151. | Hauptner, Erz. v. Sadow. |
| 14. Herr Karl Drasch, Student, Berlin-W, Meinekestraße 6. | Pape, C. Schmidt. |
| 15. Herr Karl Piskol, Sachbearbeiter, Berlin-Mariendorf, Rörtingstr. 60. | Brandl, G. Schroedter. |
| 16. Herr Friedrich-Karl Kabel, Rechtskandidat, Berlin-Zehlendorf, Herthastr. 14. | Satow, Schönrock. |
| 17. Frä. Lili Kabel, Sekretärin, Berlin-Zehlendorf, Herthastr. 14. | Satow, Schönrock. |
| 18. Frä. Resi Rosenberg, Fürsorgerin, Berlin-Wilmersdorf, Schillerpark 1. | Berndt, Satow. |
| 19. Frau Dronne von Schubert, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabethstr. 19. | Klatt, Pape. |
| 20. Herr Jos. Ed. Seidel, Schriftsteller, Berlin N 20, Freienwalderstr. 28 (bisher Sekt. Warnsdorf). | Klatt, Pape. |
| 21. Herr Kurt Steinert, Konstrukteur, Berlin-Siemensstadt, Königsdamm 285 g. | Satow, Schönrock. |
| 22. Frä. Olga Strehl, Privatmusiklehrerin, Berlin-Mariendorf, Chausseestr. 37. | Berndt, Pape. |
| 23. Herr Alfred Teichgräber, Oberingenieur, Berlin W 35, Elsholzstr. 2. | Brandl, C. Schmidt. |
| 24. Herr Erich Wunderlich, Bankdirektor a. D., Berlin-Wilmersdorf, Sodenerstr. 34. | Klatt, C. Schmidt. |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 6. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Prof. Dr. A. Reindorf, Berlin-Charlottenburg, Suarezstraße 23.
Rechnungsrat Arthur Schmidt, Berlin-Charlottenburg, Fritsche-
straße 73/II.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Beitragszahlung. Trotz wiederholter Bitten und Mahnungen sind noch immer einige unserer Mitglieder mit der Zahlung des Jahresbeitrages für 1936 im Rückstand geblieben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Satzungen die Mitgliedschaft mit Ablauf des Jahres erlischt, wenn der Beitrag nicht bis zum 1. Dezember d. J. bezahlt worden ist. Unbeschadet des Verlustes der Mitgliedschaft bleibt die Zahlungsverpflichtung bestehen.

Wir bitten deshalb die säumigen Zahler nochmals dringend, die rückständigen Beiträge bis zum 1. Dezember d. J. zu zahlen.

2. Wer den Bergfahrtenbericht für 1936 noch nicht eingesandt hat, wird gebeten, dies nachzuholen; denn die Sektion legt Wert darauf, eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit der Mitglieder in den Alpen zu erhalten.
3. Die Zeitschrift 1936 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Beitrag vorher an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

4. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.
5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Dezember d. J. Einsendungsschluß am 26. November.

Der 2. Kameradschaftsabend der Berliner Bergsteiger

soll am 9. Dezember 1936 im Bankettsaal des Lehrer-Vereinshauses in Berlin C. 25, Alexanderplatz, stattfinden.

Wie am 1. Kameradschaftsabend werden mehrere kurze Vorträge gehalten werden. Im übrigen soll das anschließende gesellige Beisammensein dem Kennenlernen der aktiven Mitglieder der verschiedenen Sektionen untereinander, sowie der Aussprache gewidmet sein.

Es wird gebeten, sich diesen Abend schon jetzt vorzumerken. Einzelheiten über die Veranstaltung werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß

am Sonntag, dem 8. November, von 17 bis 1 Uhr

im Gartensaal des Zoo

unser

Alpenfranzl

stattfindet, zu dem alle unsere Mitglieder mit ihren Familien, Freunden und Bekannten auf das herzlichste gebeten sind. Es wird erwartet, daß von der Einladung zu diesem Fest, das der Freude und dem Frohsinn gewidmet sein soll, regster Gebrauch gemacht wird. Der Eintrittspreis beträgt RM. 1,— einschl. Steuer sowohl für Mitglieder als deren Gäste.

Vom Erscheinen im Gesellschaftsanzug bitten wir abzusehen, da dem Rahmen der Veranstaltung entsprechend nur Gebirgstracht oder Turistenanzug angebracht ist.

Der Eingang zum Saal ist nur vom Adlerportal, Budapester Straße, aus zu erreichen.

Sprechabend.

Ausnahmsweise am Freitag, dem 20. November 1936, im Ebenholz-Saal des „Rheingold“, Potsdamer Straße 3. Gemeinschaftliche Veranstaltungen mit der Schneeschuhabteilung (siehe dort).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. November 1936, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: Braunsberger: „Bergfahrt ins Bergell“ (mit Lichtbildern).

Gymnastikgruppe.

Die Übungsabende finden jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachod Straße (U-Bahnhof Nürnberger Platz), statt.

Der monatliche Beitrag beträgt RM. 2,—, für Ehepaare RM. 3,—, Anmeldungen werden jeden Dienstag in der Turnhalle entgegen genommen.



**Gemeinschaftliche Veranstaltung
des Sprechabends der Sektion
mit der Schneeschuhabteilung**
Freitag, den 20. November 1936 20 Uhr pünktlich,
im Ebenholz-Saal des „Rheingold“,
Potsdamer Straße 3.

(Eintrittsgeld wird nicht erhoben.)

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung!

1. Beantwortung von Anfragen über Weihnachts- und Oster-Skifahrten.
2. DSB.-Lehrwart Braun:
10 Minuten Theorie mit anschließender Diskussion:
„Korrektur von Skibewegungen am lebenden Modell.“
3. Dr. Victor Hoffmann: Filmvortrag (vorbehaltlich der Genehmigung der amtlichen Stellen):
„Islandfahrt zu Gletschern und Vulkanen“
(Filmaufnahmen: Joachim Hoffmann).

Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 14 55 45 der Schneeschuhabteilung zu überweisen.
2. Die Weihnachtsfahrt der Schneeschuhabteilung geht nach Altenberg/Erzgebirge. Es wird auf volle Pension verzichtet, so daß nur Übernachtung und Abendbrot im Quartier akkordiert werden.

Die Führung wird unser stellvertretender Lehrwart Skilehrer Helfried Bilz übernehmen.

Meldungen nimmt entgegen Fräulein G. Hänel, Berlin SW 11, Möckernstraße 133. Telephon: A 2 0928.

3. Mitglieder, die sich zu Skiturgengemeinschaften zusammenschließen wollen, können diesen Wunsch in den „Mitteilungen“ kund tun.
4. Skilaufl-Vorbereitungsabend. Jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr Spittelmarkt 7, Eingang neben Stiefel-Bär. Schulungsleiter unser Fahrwart: Skilehrer Braun. Telephonische Anmeldungen an Herrn Braun bei Weineweber, E 2 5591, Abt. Sportgeräte.
5. Waldlauf. Jeden Sonntag früh im Grunewald. Besprechung darüber jeweils am Dienstag abend.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, dem 10. November 1936, 20 Uhr,
gemeinsam mit der Jugendgruppe in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Kurzvorträge (mit Lichtbildern).

Wanderung am Sonntag, dem 22. November 1936.

Ab Westkreuz 8.52, ab Wannsee 9.08, an Potsdam 9.20 Uhr.

Wanderstrecke: Ravensberg, Forsthaus Templin, Lienewitzsee, Seddin.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Dienstag, 10. November, 20 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle der Sektion (gemeinsam mit der Jungmannschaft): Kurzvorträge (mit Lichtbildern).

Sektionswanderung mit den Damen der Mitglieder

am Sonntag, dem 15. November 1936: Heiligensee — Spandau.

Führung: Rohde.

Hinfahrt: Mit Straßenbahn 128 ab Luisenuser-Moritzplatz 8.48, Berlin-Rathaus 8.55, Börse-Hackescher Markt 9.00, Oranienburger Tor 9.05, S-Bhf. Wedding 9.15, U-Bhf. Seestr. 9.20, Tegel, Hauptstr. 9.40, an Heiligensee (Endstation) 10.00 Uhr.

Rückfahrt: Ab Spandau-Johannistift mit Straßenbahn 154 17.32 oder später alle 20 Minuten.

Wanderung: Heiligensee, Rest. Fährhaus (Frühstücksrast und Treffpunkt für Nachzügler), Niederneuendorf, Falkenhagener Forst, Steinerner Brücke (Kaffeerast), Ruhlake, Spandau, Johannistift.

Dauer der Wanderung: Etwa 5 Stunden.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfreudigen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen. Mundvorrat ist mitzubringen.

Führung: Erich Schröter.

Sonntag, 1. November 1936: Forst Liebenwalde.

Hinfahrt: Ab Unter den Linden 7.54, ab Stettiner Bahnhof 7.59, ab Gesundbrunnen 8.03, ab Reinickendorf-Rosenthal (umsteigen) 8.22, an Klosterfelde 9.16 Uhr. Rückfahrkarte Klosterfelde.

Wanderung: Fhs. Bismarck, Fhs. Rehhorst, Fhs. Angra Pequena, Römerwegbrücke, Cottbischee, Klosterfelde.

Rückfahrt: 18.31 oder 19.29 Uhr.

Sonntag, 8. November 1936:

Treffen sich alle Zusatzwanderer beim Alpenkranz der Sektion.

Sonntag, 22. November 1936: Seen im Norden.

Hinfahrt: Ab Unter den Linden 8.26, ab Stettiner Bahnhof 8.31, ab Gesundbrunnen 8.35, an Zepernick 9.00 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Schönow, Probstheide, Liepnitzsee, Uzdorf, Obersee, Lanke, Hellsee, Langeröner Mühle, Rüdnicz.

Rückfahrt: 18.45 Uhr.

Sonntag, 29. November 1936: Krämer.

Hinfahrt: Ab Bahnhof Ruhleben 8.40 mit Straßenbahn 154 bis Johannesstift. Ruhleben ist mit U-Bahn und Straßenbahn 54 und 154 zu erreichen.

Wanderung: Spandau-Johannesstift, Hizeberge, Damsbrück, Wansdorf, Fhs. Groß-Zieten, Marwitz, Belten.

Rückfahrt: Ab Belten alle 20 Minuten.

Sonntag, 6. Dezember 1936: Zeuthen—Mittenwalde—Königsmusterhausen.

Hinfahrt: Ab Görlitzer Bahnhof 8.06, ab Schöneweide 8.18, an Zeuthen 8.41 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Miersdorf, Fhs. Wüstemark, Brusendorf, Ragow, Mittenwalde, Nottekanal, Königsmusterhausen.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Turnlehrer Heinrich Kirschke †

Am 24. September 1936 verstarb unser Sektionsmitglied Turnlehrer Heinrich Kirschke an einer tödlichen Krankheit. Mitglied der Sektion seit dem Jahre 1931, war er dieser, besonders der Jugendgruppe, durch seine Tätigkeit bei der Kirschner-Oberrealschule schon lange Zeit eng verbunden. So übernahm er bereits 1932 die Leitung der Sommerfahrt der Jugendgruppe Kirschner-Schule, ferner zunächst zusammen mit Frau Wellhausen die Leitung der Gymnastikabende und schließlich auch die Leitung der von Dr. Bröckelmann begründeten Oster-Kletterfahrten in das sächsische Felsengebirge. Von größter Bedeutung für diese reiche Tätigkeit für die Sektion war nicht nur, daß der Verstorbene sie mit hingebender und aufopferungsvoller Sorgfalt versah, sondern auch, daß sie freudig und stets einsatzbereit geleistet wurde. Mit seiner frischen, natürlichen Kameradschaftlichkeit wußte er, besonders unter den Teilnehmern der Gymnastikabende, einen engen Zusammenhang zu schaffen, der unmerklich unter seiner Leitung stand. Die hochtouristische Vereinigung, deren Mitglied er seit 1935 war, verliert einen bergbegeisterten und befähigten Kameraden.

Wir werden Heinrich Kirschke stets in dankbarem, ehrendem Andenken behalten!

G. Br.

Die Sektionsführung am 9. Oktober 1936

eröffnete Kommerzienrat Dr. Hauptner mit folgenden Worten:

„Mit einem Freudenjauchzer wollte ich unsere geehrten Mitglieder und Gäste begrüßen, nachdem uns der Sommer eine langersehnte Hoffnung, die Beseitigung der Grenzsperrre, erfüllt hat, doch das Schicksal hat es anders gewollt, mit einer Trauerbotschaft muß ich unsere Sitzung einleiten. Wiederum haben wir den Bergtod von zwei Sektionsmitgliedern zu beklagen. Am 8. August ist unser Mitglied Landgerichtsdirektor Dr. Fritz Buttenberg am Habicht tödlich abgestürzt. An einer mäßig steilen Stelle sah ihn sein Begleiter mit einem Schrei rücklings stürzen und in die Tiefe fallen; er war sofort tot. Dr. Buttenberg war ein erfahrener Bergsteiger; er war einer der Wenigen, die im August vom Verwaltungsausschuß die Erlaubnis zur Grenzüberschreitung erhalten hatten, und froh bewegte nahm er im Sektionsbüro Abschied.

Ein zweites Opfer der Berge wurde am 13. August unser Vorstandsmitglied Dr. Helmut Hoffmann, der im Bergell abstürzte, als er mit einem Gefährten von der Sektion Mark Brandenburg die Wand der Sciora di Fuori ersteigen wollte. Dr. Hoffmann führte, sein Begleiter hatte ordnungsmäßig gesichert und als Dr. Hoffmann etwa 20 Meter über ihm stand, flog er über ihn herab und schlug auf Felsen auf; er war sofort tot. Wir haben in Dr. Hoffmann einen ausgezeichneten Hochtouristen, einen lieben Kameraden und fleißigen Mitarbeiter im Vorstand verloren, wir werden ihm Dankbarkeit für immer bewahren.

Doch noch ein Mitglied der neun im Sommer durch Tod von uns Geschiedenen besonders zu erwähnen, ist mir Pflicht, Turnlehrer Kirschke, der sich als Führer der Jugend und auf den Oster-Kletterfahrten sowie als Leiter der Gymnastikgruppe besonders eifrig und erfolgreich betätigt hat, wofür wir ihm über das Grab hinaus dankbar sein werden. Wir werden den Abgeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren. Ich stelle mit Dank fest, daß Sie sich zu Ehren der Toten von Ihren Plätzen erhoben haben.

Doch nun darf ich der frohen Stimmung Ausdruck geben, die uns alle beherrschte, als wir die Regierungsverfügung vom 11. Juli vernommen hatten, die zwei Wochen später auf der Hauptversammlung in Garmisch durch die Anwesenheit hoher Regierungsvertreter in feierlicher Form bestätigt wurde. Die Sorgen des Alpenvereins sind nun überwunden, eine weitgehende Entspannung in den politischen Verhältnissen läßt den Deutschen und Österreichischen Alpenverein wieder sein, was er seit mehr als 60 Jahren war, der Ausdruck echter Blutbrüderschaft diesseits und jenseits der Grenze, der Inbegriff eines unzerreißbaren kulturellen Bandes. — An die Versammlung schloß sich die Fahrt der Teilnehmer nach Innsbruck an; leider war es mir nicht vergönnt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, über deren Verlauf Ihnen der Stimmführer unserer Sektion, Carl Schmidt, berichten wird.

Ich schließe mit den Worten des Dankes, daß der Druck, der auf unserm Alpenverein mehr als drei Jahre lastete, von uns genommen ist, und daß wir wieder mit frohem Mut in unsere geliebten Berge ziehen können, in unser Arbeitsgebiet, auf unsere Hütten und zu unsern uns sehnlichst erwartenden Volksgenossen. Möge damit ein neuer Aufstieg unserer Sektion und des gesamten Alpenvereins verbunden sein. Bergheil!“

Der Vorsitzende erteilte nunmehr das Wort dem Schatzmeister Carl Schmidt zu seinem Bericht über die Hauptversammlung in Garmisch. Dieser führte folgendes aus:

„Was auf der vorjährigen Hauptversammlung in Bregenz, der ersten auf österreichischem Boden nach dem mehrjährigen Interregnum in Liechtenstein, als

Wunsch und Hoffnung aufgekeimt war, ging in diesem Jahre in Erfüllung. Auf den Tagungsort in Österreich konnte wieder, wie früher regelmäßig, ein solcher in Deutschland folgen: Garmisch-Partenkirchen im schönen Werdenfeller Land zu Füßen der hehren Gebirgswelt des Wettersteins.

So konnte dieser 62. Tagung mit frohen Erwartungen entgegensehen werden, um so mehr, als noch während der Vorbereitungen hierzu die Botschaft vom 11. Juli die jahrelange Spannung, unter der beide Länder gleich stark litten, beseitigt hatte. Es war daher nur natürlich, daß die zahlreichen Teilnehmer freudige, hoffnungsvolle Stimmung besetzte. Und diese Freude überstrahlte die ganze Tagung, die, obwohl nur Arbeitstagung, so zu einer Festigung wurde.

Wie üblich, war der erste Tag, der 25. Juli, den verschiedenen Vorbesprechungen und Beratungen gewidmet. Er begann mit der Stimmführerbesprechung, traditionsgemäß getrennt für die deutschen und österreichischen Sektionsvertreter. Auf der deutschen Vertretertagung war das Wichtigste die Gründung des „Reichsdeutschen Sektionentages“ im Rahmen des Deutschen Bergsteigerverbandes. Derselbe wird in Zukunft alle gemeinsamen Interessen der deutschen Sektionen vertreten, soweit sie über die laufende Geschäftsführung derselben hinausgehen. Zu seinem Leiter ist vom Reichssportführer der Notar Rigele bestellt worden, der seinen Stellvertreter selbst bestimmen kann.

In einer anschließenden Führerreferentenbesprechung, die ich in Vertretung unseres Hüttenwartes und Führerreferenten Köhn wahrnahm, wurde als Leitsatz aufgestellt, daß als Stilehrer nur bodenständige autorisierte Berg- und Skiführer zugelassen und auf Hütten Skischulen grundsätzlich nicht abgehalten werden sollen.

Am Nachmittag fand dann die Vorbesprechung statt, die bekanntlich der Vorbereitung zur glatten Abwicklung der Hauptversammlung dient. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden meist entsprechend den vorliegenden Anträgen angenommen. Einen breiten Raum mit längeren Debatten nahm Punkt 7 ein: „Neuordnung der Fürsorgeeinrichtung zur Behebung von Hütten Schäden“. Hier prallten die Gegensätze mehrfach aufeinander, da die vorgeschlagenen Sätze von 2½ Promille und 3¼ Promille sowohl von den Vertretern der kleinen wie auch von denen der großen Sektionen als zu hoch bezeichnet wurden. Besonders heftig zog der Vertreter der Sektion München dagegen zu Felde, doch war seine Beweisführung wenig stichhaltig. Nach längerem Hin und Her einigte man sich schließlich für das erste Jahr des Inkrafttretens auf einen Beitragsatz von 2½ Promille für die ersten RM. 50 000,— und 3½ Promille für die darüber hinausgehenden Werte, wobei für später eine Ermäßigung der Sätze in Aussicht gestellt wurde. Diese Regelung bedeutet gegen früher eine erhebliche Verbesserung, da jetzt neben Feuerschäden auch sämtliche anderen Elementarschäden, wie Lawinen-, Wasser-, Sturmschäden, und auch Einbruchschäden einbegriffen sind. Erfreulich ist die Kassenlage — RM. 58 000,— Überschuß — und die Tatsache, daß die rückläufige Mitgliederbewegung zum Stillstand gekommen ist. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1937 wird Ruffstein bestimmt.

Der Tag endete mit dem Begrüßungsabend im Olympiastadion. Stimmungsvolle Ausschmückung gab den äußeren Rahmen, Darbietungen der Garmischer Musikkapelle und der Trachtengruppe schufen die rechte Stimmung. Im Namen der Sektion Garmisch-Partenkirchen begrüßte der Vorsitzende Blümel, im Namen der Bevölkerung der Bezirksamtmann von Garmisch-Partenkirchen Dr. Wiesend die Erschienenen. In warmen Worten dankte der 1. Vorsitzende Universitätsprofessor Dr. von Klebelsberg unter Hinweis auf die Tat vom 11. Juli. Er schloß mit den Worten: „Wir aber, der D. und Ö. Alpenverein, haben uns nie außerhalb des Volkes gestellt, wir stehen mitten darin und der Alpenverein hat die Verbindung zwischen Österreich und dem Deutschen Reich auch über die Notzeit hinweg

gehalten. Wir wollen alle gute Bürger sein in unseren Staaten, dem Staate geben, was des Staates ist. Über dem Staat aber steht das Volk und dieses Volk ist deutsch vom Alpenland bis zur Wasserkant.“

Pünktlich in der Frühe begann dann am darauffolgenden Sonntag die 62. Hauptversammlung, wiederum im Olympiastadion, stimmungsvoll eingeleitet mit der Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber durch das Bamberger Theaterorchester. In der Freude über die Vorgänge in den letzten Wochen und durch die Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Frick, des außerordentlichen Gesandten von Papen und des Landeshauptmanns von Tirol Dr. von Schumacher, an die Einladungen ergangen waren, hatte diese Tagung ein außergewöhnlich festliches Gepräge. Neben den Genannten waren Vertreter einer großen Zahl anderer Behörden und alpiner Organisationen erschienen. Für alle hatte der 1. Vorsitzende warme Worte der Begrüßung und des Dankes, wie er überhaupt in der Leitung der Versammlung wieder die gewohnte Meisterschaft zeigte. Zahlreich waren auch Begrüßungs- und Glückwunsch-Telegramme und -Briefe eingegangen. An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und an den österreichischen Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Ersterer dankte mit einer herzlich gehaltenen Depesche, der letztere brachte seinen Dank am nächsten Tage brieflich zum Ausdruck. Mit stürmischem Beifall wurden die Reden der Herren Dr. Frick, von Papen und Dr. von Schumacher begrüßt. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden ist hervorzuheben: der Mitgliederzuwachs durch den Anschluß der alpinen Gesellschaften der Boistaler und Preintaler; die Feststellung der geldlichen Schäden durch den Rückgang des Hüttenbesuches infolge der Grenzsperrung; die noch immer traurige Lage der Bevölkerung Südtirols, wo trotz der Wiederzulassung des deutschen Privatunterrichtes nur rund 500 Kindern von zum Teil nur mangelhaft deutsch sprechenden italienischen Lehrern auf italienisch deutsch gelehrt wird; die drohende Verschandelung der Gamsgrube an der Pasterze durch den Bau einer Autostraße dorthin und einer Seilbahn auf den Fuscherkartopf. Es ist bekannt, daß der Alpenverein und eine ganze Reihe erster wissenschaftlicher Gesellschaften mehrfach Protest dagegen eingelegt hat. Jetzt ist gegen den Alpenverein, der bekanntlich der Eigentümer des Gebietes ist, ein Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Die Aufforderung, zu der Enteignungsverhandlung einen Vertreter zu entsenden, hat der Alpenverein unter Protest abgelehnt. Als letzter Versuch zur Verhinderung der drohenden Gefahr ist nun ein Telegramm an den österreichischen Bundeskanzler gesandt worden. Nach Beendigung des Berichtes des 1. Vorsitzenden wurde dann in die Tagesordnung eingetreten, die durch en bloc-Akklamation gemäß einem aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrage schnell erledigt werden konnte. Damit war die Versammlung gegen Mittag zu Ende.

Froh bewegt ging alles auseinander, um sich schon nach kurzer Zeit wieder im Bahnhof einzufinden, wo ein Sonderzug bereit stand, der die Teilnehmer an der Hauptversammlung nach Innsbruck bringen sollte. Und diese Fahrt nun wurde eine Triumphfahrt im wahrsten Sinne des Wortes. Unauslöschlich, erhebend und erschütternd zugleich die Eindrücke, die auf die Teilnehmer einstürmten. Beispielloos die Freude auf beiden Seiten. Von Seefeld ab, wo zwei Kapellen und die gesamte Bevölkerung den langsam durchfahrenden Zug jubelnd begrüßten, bis nach Innsbruck von allen Höhen, von allen Häusern Winken, Lücherschwenten und Heilrufen. Und dann ins Innsbruck selbst eine kaum noch zu überbietende Steigerung. Kaum ein Haus, das nicht geslaggt hatte, die Straßen in unabsehbaren Reihen von der Bevölkerung umsäumt. Blumenregen prasselte auf die Gäste hernieder, als sie in geschlossenem Zuge vom Bahnhofe aus unter Vorantritt der Mühllauer Kapelle in Burggräfertracht über den weiten Bahnhofplatz und durch

die Bozener-, Maria-Theresien- und Universitätsstraße zum Grauen Bären marschierten. Brausende Heilrufe, Händeschütteln und bei Jung und Alt Tränen der Rührung und Freude über das unverhoffte Wiedersehen. Eine Volksabstimmung aus innerstem Herzen. Im Garten des Grauen Bären schmissige Musik der Mühlauer und der Garmischer Kapelle, die, gleichfalls in Tracht, mit herüber gekommen war, und im Saale schöner Männergesang der Wolkensteiner. In herzlichen Worten begrüßte der Bürgermeister Fischer die Gäste aus dem Reiche und dankte ihnen für ihr Kommen. Wie beim Einzug in Innsbruck so auch wieder abends bei der Abreise Jubel und hellauf lodernde Begeisterung.

So fand mit dieser Fahrt nach Innsbruck die 62. Hauptversammlung des D. und Ö. Alpenvereins einen ungeahnt feierlichen, allen Teilnehmern unvergeßlichen Ausklang.“

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine eingehenden Ausführungen namens der Versammlung, die ihrem Dank durch reichen Beifall Ausdruck gegeben hatte, und erteilte darauf Herrn Fred Oswald (S. Hamburg) das Wort zu seinem Lichtbildervortrag: „Unsere Berge in ihren Jahreszeiten“.

Der uns schon durch seine früheren Vorträge bekannte und lieb gewordene Redner begann seine Ausführungen mit Frühlingbildern aus dem sonnigen Etschtal. Schon hier wurde offenbar, daß Herr Oswald seine Lichtbildkunst noch in erheblichem Maße verbessert hat. Hatte er uns schon in früheren Vorträgen in jeder Beziehung vollkommene Lichtbilder gezeigt, so mußten wir jetzt feststellen, daß die Zahl der Aufnahmen, die hinsichtlich der Wahl der Motive und in technischer Behandlung als vorbildlich zu bezeichnen sind, noch erheblich vergrößert worden ist.

Eine osterliche Frühlingswanderung in Deutsch-Süd-Tirol über die Mittelgebirgsterrasse bei Meran vermittelte uns nicht nur ein Bild von der Schönheit dieses Landes, der schwellenden Fruchtbarkeit der Heimat der Überetscher Weine, sondern auch von dem Kerndeutschtum seiner Bewohner, die den Gast aus dem hohen Norden freudig begrüßten. Von der Zähigkeit, mit der die seit Jahrhunderten eingeseffene Bevölkerung ihren Grund und Boden behauptet, künden Burgen und Ruinen.

Der Sommer führt zu ernster hochalpiner Arbeit im Wallis. Matterhorn, Obergabelhorn, Monte Rosa werden bestiegen. Lyskamm, Zwillinge und Breithorn überschritten und die Kamera fängt eindrucksvolle Bilder ein von der Großartigkeit der Zermatter Bergwelt.

Die klare Luft des Herbstes lockt in die südlichen Gefilde der Dolomiten, wo der Redner im Verein mit dem bekannten Kletterer-Paar Steger-Wiesinger den gotischen Dom der Cima Canali in der Palagruppe besteigt und, als Regenwetter die geplante Begehung der Schleierkante der Madonna zunichte macht, hinüberwechselt zum Rosengarten, um die klassische Fahrt über die drei Bajolet-Türme anzutreten.

Zum winterlichen Skilauf führte uns der Redner nach Sulden, dessen Möglichkeiten zum Wintersport erst durch die unerhörten Leistungen bekannt wurden, die mit dem Schneeschuh dort im Kriege vollbracht wurden. Die Schilderung einer Rundtour zum Cevedale, hinüber ins Martelltal und über das Madritschjoch zurück nach Sulden bildete den Beschluß des durch Wort und Bild genußreichen Vortrages, dem die Versammlung trotz der durch das reichhaltige Programm des Abends bedingten späten Stunde aufmerksam und begeistert bis zum Ende folgte.

In seinem Schlußwort rühmte Dr. Hauptner die ausgezeichneten photographischen Darbietungen des Vortragenden und wies darauf hin, daß die Vorträge besondere Aufmerksamkeit fänden, die mit einem Sonder-Thema verbunden sind, das mit Alpinismus eigentlich nichts zu tun hat. So fesselte vor einigen Jahren ein Vortrag unseres Mitgliedes Bankrat Niedermeyer „Die Musik

und die Berge“ und heute habe der Herr Vortragende die Jahreszeiten zu Ausgangspunkten seiner alpinen Schilderungen gewählt. Dr. Hauptner fuhr fort: „Mit einem vierspeichigen Rade hat man das Jahr oft verglichen; mit seinem Sichdrehen ziehen die Jahreszeiten an uns vorüber und ihr Erscheinen wird zum Feste eines neuen Schmuckes der Erde. Wie sich unsere Berge viermal im Jahre in einem immer wechselnden Gewande zeigen, das war der Sinn des Vortrages, und wir fühlten mit dem Herrn Vortragenden, daß unsere Alpen, wenn wir sie aufsuchen, uns immer wahre Festtage genießen lassen. Wurde es uns bei den vernommenen hochtouristischen Schilderungen gar zu gruselig, so dachten wir wohl an den Unterton des Vortrages, an Keimen und Knospen der Natur, an ihr Blühen und Fruchttragen, ihr Entschlummern und Erbleichen und an ihr Wiedererwachen mit der Wintersonnenwende zu neuem Leben. Diese Stimmung verdanken wir der reizvollen Eigenart des Vortrages, wofür wir dem Herrn Vortragenden wärmstens danken.“

Mit wiederholtem starkem Beifall dankten die Zuhörer, von denen sich viele noch in den Blauen Saal des Restaurants Wetteborn begaben, um bei einem Glase Bier über die Sommererlebnisse zu plaudern. C. Schm. P.

Oberstudiendirektor Professor Dr. Johannes Tropske 70 Jahre!

Am 14. Oktober 1936 beging Professor Dr. Tropske in vollster Gesundheit und körperlicher Frische das Fest seines siebenzigsten Geburtstages.

Ihm als Träger des silbernen Ehrenzeichens für 30jährige Mitgliedschaft bei der Sektion, als erstem Führer der Jugendgruppe und früherem zweiten Vorsitzenden Dank und aufrichtige Glückwünsche auszusprechen, ist der Sektion Berlin Herzensbedürfnis. So fehlte diese auch nicht unter den zahlreichen Gratulanten aus Familien- und Freundeskreis, Kollegen und Einwohnern der Friedrich-Wilhelmstadt. Kommerzienrat Dr. Hauptner und Carl Schmidt überreichten dem Jubilar eine Adresse, die in dem hiermit wiederholten Wunsch ausklang:

Möge Ihnen auch im neuen Jahrzehnt Gesundheit in reichstem Maße beschieden sein und der Alpinismus sich als Jungborn in ungezählten Jahren bewähren. B e r g h e i ! !

Die Sprechabende am 17. Juni und 14. Oktober 1936.

Im Juni erzählte unser Mitglied Alfred Schmidt von Bergen und Bergfahrten in der Hohen Tatra. Einsam und ursprünglich, etwa von der Größe des Riesengebirges, mit langen Tälern, vielen farbigen Seen und steilen Wänden, bietet dieses Hochgebirge herrliche Klettermöglichkeiten in festem, wenn auch griffarmem Granit. Aber auch der Bergwanderer kann auf leichten Steigen viele Gipfel erreichen. Die dem Gebirge vorgelagerte Hochebene (ca. 400 Meter) wird von deutschstämmigen und -sprachigen Zipsern bewohnt, die, völlig eingeschlossen von Slowaken, Ungarn, Polen und Russen, sowie den Goralen, sich ihre deutsche Kultur über 700 Jahre hindurch erhalten haben. J. B. sind die Städtchen Resmark und Iglo überaus reich an Kunstschätzen deutschen Ursprungs.

Auf nur ein paar Kilometer Entfernung erhebt sich ohne jeden Übergang die Tatra gleich zu ihrer vollen Höhe bis zu ca. 2700 Meter. Durch strenge Geseze wurde der reiche Wildbestand erhalten, sodaß man heute auf Schritt und Tritt Murmeltieren und Gemsen, den größten und stärksten Europas, begegnet. Aber auch im Winter ist der Besuch der Tatra lohnend, da die meisten Täler U-förmig und somit fast lawinensicher sind. Abfahrten von 3—5 Kilometer Länge sind auf

vielen Turen möglich, ohne daß der Fahrer unbedingt hochalpin fahren können muß. Der hochalpine Skimann kann sich allerdings die Abfahrten noch länger gestalten.

Mit reichem Beifall dankten die Zuhörer für den fesselnden und anregenden Vortrag, der durch 35 ausgewählte Lichtbilder auf das beste unterstützt wurde. Für Interessenten sei hier noch folgendes festgehalten:

An Talorten kommen in der Hauptsache die Orte: „Tatra Matlarenau“, „Tatra Romniß“, „Neu- und Alt-Schmeks“ und „Westernheim“ für den reichsdeutschen Besucher in Frage. Für Hochtouristen sind als Stützpunkte die dem Karpathen-Verein gehörigen Hütten (A.B.-Mitglieder ermäßigte Preise): „Karfunkelturm-Haus“ (1551 Meter), besonders für den Freund scharfer Klettereien, „Dr. Guhr-Haus“ (1200 Meter), für Skituren, Klettereien und Bergwanderer, gleichermaßen geeignet. Aber auch der Besuch der im Groß-Rohlbachtal gelegenen „Räuber-Hütte“ (1900 Meter) und der im Klein-Rohlbachtal gelegenen „Tern-Hütte“ ist für den Zünftigen, der sich selbst zu verpflegen gewohnt ist und mit einfachsten Verhältnissen zufrieden ist, sehr lohnend.

Der „Renommié-Abend“ brachte im Gegensatz zum Vorjahre eine Fülle zum großen Teil ausgezeichnete Bilder, obwohl bei vielen das ausgefuchschte Wetter dieses Sommers einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Wir hörten vom Ammer- und Wettersteingebirge, von dem Gebiet um Ruhpolding, vom Allgäu, der Berliner Hütte, Rosengarten, Marmolata, Brenta, Adamello und Presanella, Ortler, Berner Oberland, Bierwaldstätter See, Wallis und von zwei Fahrten nach Norwegen und Spitzbergen; kurzum: es war ein interessanter Querschnitt durch die turistische Tätigkeit der Sektionsmitglieder, der sicher viele Anregungen gegeben hat. Da die Zeit schon sehr vorgerückt war, versprachen ein Mitglied mit besonders reichem Bildmaterial, sowie Mitglieder der Jungmannschaft, uns an besonderen Abenden über ihre Fahrten zu berichten. Wir hoffen, daß diese Versprechen recht bald eingelöst werden! P.

Aus der hochtouristischen Vereinigung.

Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes, Turnlehrer Heinrich Kirschke, in dem die hochtouristische Vereinigung einen treuen und einsatzbereiten Kameraden verliert, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Der Abend war, wie üblich, den Bergfahrtenberichten gewidmet, die durch kräftige Ausführungen über das traurig-schlechte Wetter des vergangenen Sommers gewürzt waren. Wenn derartiges Wetter Bergfahrten verhindern kann, so sollte eigentlich nicht angenommen werden können, daß es auch einem Besuch der Sitzungen hinderlich im Wege steht, zumal den Berliner Mitgliedern ja eine Reihe ausgezeichnete, im allgemeinen wasserdichter Verkehrsmittel zur Verfügung steht. Hoffentlich fällt dieser Mahnruf bei denen, die es angeht, auf fruchtbaren Boden!

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die Versammlung wurde eröffnet von Buch, welcher der Hoffnung Ausdruck gab, daß im kommenden Winter recht erfolgreiche Arbeit geleistet werden möge.

In den „10 Minuten Theorie“ sprach Dr. Kupfer über „Lokale Wettervorhersage“. Wie wertvoll sind allein schon die Anzeichen, die wir aus der Natur, aus der Tierwelt, aus Richtung und Art des Windes und aus dem

Aussehen des Himmels erkennen können. Grundlagen jeder Wettervorhersage bleiben natürlich das Barometer, das Thermometer oder andere Meßinstrumente, die der Berufsmeteorologe verwendet. Es würde zu weit führen, die vielen Erfahrungsregeln zu wiederholen. Die Ausführungen wurden durch Lichtbilder gut ergänzt.

Das Vorstandsmitglied der Sektion, Studienrat S a t o w, hatte die Liebenswürdigkeit, uns über seine „Erinnerungen an Skifahrten um Davos und Rüh tai“ zu berichten. Weihnachten 1934 zeigte sich Davos von seiner besten Seite bei Weihnachtssonne. Was können wir Skifahrer dort erwarten? Berühmt ist das ideale Skigebiet der Parsenn mit seinen „klassischen Skifeldern von 2800 m Höhe bis auf 812 m. Dem reinen Abfahrtsgenießer macht es die Drahtseilbahn leicht und entführt ihn in 22 Minuten bis zum Weißfluhjoch (rund 2661 Meter). Einen ersten Schnaufer gibt es bei der Wasserscheide, die wie eine Drehscheibe 16 große Abfahrten eröffnet. Hier war es, wo im März 1903 Oskar Schuster mit dem Führer Joh. Engi erstmalig auf Skiern von Davos-Parsennsurka nach Rübli durchquerte. Seit 1924 findet das Parsennerby auf der Rennstrecke Wasserscheide-Rübli, in den letzten Jahren sogar ab Weißfluhgipfel selber, statt. Die Strecke ist 14 Kilometer lang und im Jahre 1933 vom Sieger mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 52 Kilometer pro Stunde in 16 Min. 1 Sek. bewältigt worden. Bei gutem Wetter bietet auch zur Weihnachtszeit die Abfahrt über den Strelapaf, dank der neuen Weganlage, sowie über die Parsennhütte einen schönen Genuß bei leichter Anstrengung. Außerhalb des Parsenngebietes sind reiche Turenmöglichkeiten, auch für anfangende Turenläufer: u. a. Jakobshorn (2593 Meter). Auch sonst kommt man auf seine Kosten in Davos. Auf der Eisbahn sind täglich Köhner ihrer Kunst zu bewundern. Eine Schleppeilbahn ermöglicht einen „rationellen“ Übungsbetrieb. Für Sonne und Pulverschnee ist gesorgt. Wer nach Nebel und Sturm im Neuschnee die Farbenwunder im Waldgürtel in der Abendsonne um Davos erlebt hat, wird dieses Wintermärchen nicht vergessen.

Im Gegensatz zu Davos, dem Kurort mit großen Hotelrestaurants, ist Rüh tai ein zünftiger Berggasthof in 1666 Meter Höhe, der von Innsbruck aus im Omnibus bis Gries und dann auf Skiern in vierstündigem Aufstieg erreicht wird. Dank der Grenzsperr war der Vortragende der einzige Reichsdeutsche unter — in zahlenmäßiger Reihenfolge — Belgiern, Franzosen, Holländern, Engländern, Schweizern, Österreichern und Tschechoslowaken. Besonders dank der wiedererlangten Wehrfreiheit war in den zahlreichen Unterhaltungen die große Achtung vor Deutschland immer wieder festzustellen. Französische Studenten, die im Hause und im Gelände meist deutsche Lieder sangen, sorgten für manche fröhliche Stunde. Wie geeignet dafür ist Rüh tai mit seinen alten schönen Täfelungen und Öfen aus den Jahren 1623 bis 1628! Welche Zeiten hat dieser 1288 erstmalig urkundlich erwähnte Bauernhof vor allem vom 15. Jahrhundert ab erlebt, wo er Jagdsitz der tirolischen Landesfürsten geworden war. Rüh tai bewährte sich auch Weihnachten 1935 als schneesichere Insel im Föhngebiet, während in Innsbruck + 15 Grad Celsius herrschten! Die Schwarzmoosabfahrt (2400 Meter) kann als kleines Parsenn von Rüh tai bezeichnet werden. Die beliebteste Nordtur ist die nach dem Birchkogel (2831 Meter). Im Süden locken die herrlichen Hänge des Wiesenberges und der Hohen Mutz, und unter den weiteren Gipfeln, die über zahlreiche Täler aufragen, erreicht man als den höchsten den Sulzkogel (3019 Meter) am Ende des Finstertales, eine der schönsten Skituren überhaupt. Uns interessiert an der Lage von Rüh tai noch besonders, daß in nächster Nachbarschaft vom Gasthaus die schöne Dortmunder Hütte des D. u. De. A.-B. steht, ein modernes Haus mit fließendem Wasser und Zentralheizung. „Wenn ich zurückblende auf

diese schönen Tage“ — so schloß der Redner —, „so bin ich glücklich, hervorheben zu können, daß die von den Österreichern bei allen Gesprächen immer wieder zum Ausdruck gebrachte Sehnsucht nach baldiger Aufhebung der Grenzsperre zu unser aller Freude inzwischen in Erfüllung gegangen ist.“

Der reiche Beifall zeigte beiden Rednern, daß sie das Richtige getroffen hatten. Wir hoffen sehr, Studienrat Satow und Dr. Kupfer noch recht oft am Rednerpult begrüßen zu dürfen.

Weiter berichtete der stellvertretende Fahrwart Bilz über die kommende Weihnachtsfahrt nach Altenberg. (Siehe Ankündigungsteil.)

Unser erster Fahrwart Braun beschloß, wieder, wie im letzten Winter, an jedem Dienstag einen Skilaufvorbereitungsabend abzuhalten. Er erklärte dazu folgendes:

Warum Vorbereitung zum Skilauf?

11 lange Monate im Jahr treibt der Mensch allen möglichen Sport, er schwimmt, läuft, rudert usw., nur Skilaufen kann er nicht. Aber gerade der Skilauf verlangt besondere Muskelarbeit, welche ohne Übung nicht ohne weiteres geleistet werden kann. Niemand wird wohl von dem unangenehmen Muskelkater, der sich zu Anfang jeden Ski-Urlaubs einstellt, verschont geblieben sein, geschweige von Zerrungen oder Brüchen! Die Folge davon ist ein Vermießen der ersten schönen Urlaubstage und damit ein Verkürzen der ganzen notwendigen Erholung.

Also bereiten wir die Muskeln zur rechten Zeit zweckmäßig auf die besondere Beanspruchung beim Skilauf vor. Da genügt nicht reine Gymnastik oder einfache Körperschule. Eine ausgesprochene Skivorbereitung mit allen technischen Übungen, wie sie Stammen, Körperschwung, Wendungen usw. erfordern, wird betrieben. Überdies erhalten Anfänger alle erforderlichen Übungen und Hinweise für spätere praktische Anwendung im Gelände.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Firma Weineweber ist es möglich, den Übungsabend in einem geeigneten Raum am Spittelmarkt abzuhalten. Der Raum ist luftig, hat zwei Umkleidezimmer, Schränke und Waschgelegenheiten. (Siehe auch Ankündigungsteil.) Dr. Br.

Aus der Jungmannschaft.

Der erste Hüttenabend nach der Sommerpause war zahlenmäßig leider kein großer Erfolg, was um so mehr wunder nimmt, als die Jungmänner, die im Sommer nicht dabei sein konnten, sicher gern hören wollten, was ihre Kameraden geleistet haben. Nach dem geschäftlichen Teil wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß das Sektionsmitglied Rudolf Kulle uns umfangreiche alpine Literatur und Ausrüstungsgegenstände überlassen hat, wofür wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken.

Der Hauptteil des Abends war dem

Bericht über die Sommerbergfahrt der Jungmannschaft gewidmet.

Durch mancherlei widrige Umstände konnte in diesem Jahre nur eine Gruppe mit vier Jungmännern in die Berge ziehen, und zwar waren Wuffow, v. Knoblauch, Wittenberg und Bollmer in der Zeit von Mitte bis Ende Juli im Wettersteingebirge.

Trotz der Ungunst der Witterung wurden eine Reihe schöner Erfolge erzielt: Bayerländertum (Ostwand), Partenkirchener Dreitorspizze (Ostwand-Ostgrat),

Musterstein (Südwand, Hannemann-von-Redtwitz-Weg), Partenkirchener Dreitorspizze (Südostwand), Nördl. Zundernkopf (direkte Ostwand), Oberreintalturm (Südwestkante).

Mit dem wenige Wochen danach auf tragische Weise verunglückten Dr. Hoffmann, mit dem uns eine wundervolle, achttägige Berggemeinschaft verband, konnten noch zwei weitere schöne Touren gemacht werden, bei denen wir noch manches lernten, und zwar Partenkirchener Dreitorspizze (Ostkante-Ostgrat) und Nördl. Zundernkopf (Ostwand, Rittler-Weg).

Nachdem die Jungmannschaft in den letzten Jahren vorwiegend außerdeutsche Gebiete aufgesucht hatte, waren wir diesmal erfreut, in Deutschland ein derart ideales Klettergebiet zu finden.

Wir erhoffen für das nächste Jahr einmal erheblich besseres Wetter und dann eine größere Beteiligung, wenn uns unser österreichisches Arbeitsgebiet wieder zur Verfügung steht. Bl.

Aus der Jugendgruppe.

Fahrtberichte.

Auch uns Jungen hatte die Grenzsperre in den letzten Jahren den Zugang zum heiligen Land Tirol vermauert; auch wir mußten jeden Sommer wieder unsere Alpenpläne fallen lassen. Da waren es die deutschen Mittelgebirge, die uns Ersatz für unsere Wanderlust und (in bescheidenem Umfange) für unsere Kletterfreude bieten mußten. Spessart und Odenwald durchstreiften wir; von den südlichen Höhen des Schwarzwaldes erblickten wir eines Abends das Glühen des Berner Oberlandes wie eine ferne Verheißung; von den Gipfeln der Allgäuer Grenzgebirge grüßten wir sehnsüchtig die Eisriesen der Zentralalpen; immer wieder fragten wir: „Wann endlich —?“

Im vergangenen Jahre zogen wir vier Wochen lang durch die bayrische Ostmark, von Kamm zu Kamm, von „Gipfel“ zu „Gipfel“, Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz und Böhmerwald bis zur Donau erobernd, von Hof bis Passau im Kampf mit den unterschiedlichen Bräusen. — In diesem Sommer war die Westmark unser Ziel, Rhein, Mosel, Rur, Nahe — also die Weinkarte sozusagen unser Reiseführer. —

Der Fahrtbericht eines Teilnehmers variiert ein bekanntes Lied: „Wenn einer eine Reise tut, so muß er Geld besitzen! — Wir besaßen zwar nicht die Mittel, eine mehrwöchige Reise in diesen Ausmaßen durchzuführen, aber unsere Kasse wurde durch Zuschüsse der Sektion auf einen Stand gebracht, der uns bei der Abreise beruhigt in die Zukunft sehen und sagen ließ: Verhungern und erfrieren werden wir in den nächsten Wochen bestimmt nicht. — Ein anderer Fahrtgenosse schreibt, nachdem er Köln, Bonn und das Siebengebirge gewürdigt hat: „Im Urthal konnten wir unsere Zugehörigkeit zum „Alpenverein“ einmal gründlich in wahren Kletterorgien kundtun. Kein Fels war zu hoch, keine Kante zu steil, als daß sie nicht von uns „Gipfelstürmern“ bezwungen worden wären. Dann ging es quer durch die Eifel mit ihren herben Reizen. Und nachdem wir die Dauner Maare, die letzten Zeugen einer bewegten (vulkanischen) Vergangenheit kennengelernt hatten, eilten wir mit Hurra zu den weinseligen Gefilden der Mosel. Bernkastel, Trarbach, Burg Elz dürften so leicht keinem von uns aus der Erinnerung schwinden.“

„In Trier“ — gesteht ein Dritter offenherzig — „brachten die Reste der römischen Kaiserzeit, die Thermen, das Amphitheater, die Basilika uns diejenigen vergangenen Geschichtsstunden ins Gedächtnis, in denen wir gerade mal nicht geschlafen haben.“ —

Wir haben das Glück, während der Tage unseres Aufenthaltes in der alten Trevererstadt von dem Direktor des dortigen Landesmuseums durch die Ausgrabungen geführt zu werden. „Durch seine packende Darstellung und seine umfassende Sachkenntnis wurden diese Führungen zu unvergleichlichen Erlebnissen für uns. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich ein abendlicher Besuch der Porta Nigra. Während wir, im Herzen ehrfürchtige Bewunderung für die Schöpfer dieses großartigen Bauwerks tragend, auf dem höchsten Umgang des Schwarzen Tores standen, ging langsam die Sonne unter und tauchte die vielgestalteten Kuppeln und Türme der Stadt in goldiges Licht. Purpurn erstrahlte alles um uns her, bis langsam alles Licht einer grauen Dämmerung Platz machte. — Nach dem Besuch dieser Stadt ließen wir uns gern von der sonntäglichen Stille des Hunsrück umfassen. Felder, idyllische Wiesenmulden und sanfte Täler, in denen sich wie in alter Zeit die Räder der Wassermühlen drehen, zeigen der Landschaft wechselvolles Antlitz. Auf dem Wege von Thalfang nach Morbach bestiegen wir den Erbeskopf, den höchsten Berg des Rheinlandes, überquerten dann den Idar-Wald und kamen zum Hauptsitz des deutschen Edelsteingewerbes, nach Idar-Oberstein. Eine Achtmühle reiht sich hier an die andere, und in den Straßen der Stadt nehmen die Juwelierläden, welche die heimischen Erzeugnisse zur Schau stellen, einen beträchtlichen Raum ein.“ —

„Unter der enormen Hitze — sie erreichte hier eines Tages 41,3° Celsius — hatte außer uns offenbar auch die Nahe gelitten; denn man konnte sie kaum noch erkennen, als wir vom Vorhof der einzigartig schön gelegenen Jugendherberge, der Oberburg, auf die stille Stadt hinabblickten.“ —

Über Bad Münster am Stein, Kreuznach und Bingen erreichten wir wieder den Rhein, wo wir einen großen Rheindampfer bestiegen, der uns in erlebnisreicher Fahrt nach Boppard brachte.“ — „Burgen, Weinberge — Weinberge, Burgen! Als wir in Koblenz standen, am Deutschen Eck, waren wir auch am Ende einer schönen Fahrt und waren froh und heiter in dem glücklichen Gefühl, einen großen Teil der Schönheit unseres Vaterlandes kennengelernt zu haben.“ —

Und nächstes mal? — In die Berge!

Die Sektionswanderung am 11. Oktober 1936.

„Potsdam, mein Potsdam, wie lieb ich dich!“ Und wie liebenswert liegt du heute wieder an diesem wundervollen Herbsttage vor uns. Wie schön glänzt uns im hellen Morgen Sonnenstrahl schon auf der Langen Brücke die Kuppel von St. Nikolai entgegen.

Wir biegen von der Brücke links zum Lustgarten ab und kommen an die Havelbucht, vorbei an dem Garten des Wirtshauses zum Froschkasten, in dem man an schönen warmen Sommerabenden nach einer Wanderung durch Potsdam so behaglich sitzen kann. Am Denkmal des Kaisers Friedrich rufen uns Glockenklänge zur Friedenskirche, doch wir gehen nicht hinein zum Gottesdienst, sondern bewundern nur die schönen grünen Anlagen, in die die Kirche so lauschig gebettet ist, und schreiten weiter zu den Terrassen von Sanssouci, die sich uns im schönsten Sonnenglanze darbieten. Und oben liegt still verträumt im Sonntagsfrieden Friedrichs des Einzigen zierliches Schloßchen.

Weiter geht es in Richtung auf das Neue Palais zu, und wieder überwältigt uns, wie schon so oft, auch heute die Anmut und Schönheit des Einzelnen wie

der gesamten Anlage. Daß fern oben hinter dem Schloß die Straße nach Eiche den Garten durchschneidet, stört die Einheit des Ganzen nicht. Bezaubernd schön sind die einzelnen Fernblicke weit, weit nach oben hin über die Fahrstraße hinaus, die selbst unsichtbar bleibt und nur dadurch bemerkbar wird, daß ab und an dort oben lautlos, fast wie ein Schemen, ein Auto vorübergleitet.

Dann verlassen wir den Park und lassen uns nieder im Gasthaus am Sanssouciore des Wildparks. Hier treffen wir noch einige weitere Wanderfreunde, sodaß nach einer einstündigen Rast unser Rohde nun ein Trüpplein von 25 Damen und Herren in den Wildpark hineinführen kann.

Auf Ruhpfort zu geht zunächst unser Weg, und wir empfinden auch heute wieder so recht deutlich den starken Gegensatz zwischen den sorgsam gepflegten Rasenflächen und Blumenbeeten und den fein abgestimmten Baumgruppen in den eben verlassenen Gärten und dem ungezwungenen Baum- und Pflanzenwuchs hier im Wildpark. Unter mehrhundertjährigen Eichen- und Buchenriesen wandern wir zunächst dahin, bis sich, nachdem wir uns am Ruhpforter Tor nach links dem Bayrischen Häuschen zu gewendet haben, allmählich die Vegetation ändert und das Laubholz mehr und mehr verschwindet, um nun schlank und rank gewachsenen, himmelanstrebenden Kiefern Platz zu machen.

Die Luft ist so warm und mild, daß wir vor dem Bayrischen Häuschen eine große Anzahl Kaffeegäste im Freien sitzend vorfinden. Und viele von uns hätten sich gern zu ihnen gesetzt, doch war dafür unsere Zeit leider zu knapp und so ging es weiter, dem Südtore zu.

Hier verlassen wir den Wildpark und kommen in die Bürschheide. Bald überschreiten wir die Bahn Wildpark—Belzig, und nun führt uns Rohde einen entzückenden schmalen Steig entlang, auf dem uns das von der Sonne durchleuchtete Unterholz wie in einen grüngoldenen Schleier hüllt, zu dem an der Havel entlang führenden Wege. Welch ein wundervolles Bild liegt jetzt vor uns! Auf dem seeartig breiten, dunkelblauen, von der Sonne überstrahlten Fluß die vielen, vielen weißen Segel der Yachten, die heute noch einmal die letzte Gunst des Wetters so recht ausnutzen können. Stromabwärts gewahren wir drüben die ersten Häuser von Caputh, und gerade gegenüber liegt das Forsthaus Templin mit seinen weißen Bootstegen und den buntgedeckten Kaffeetischen, an denen sich zahlreiche Gäste gütlich tun.

Wir treten vom Wege dicht an das Wasser heran. Flußaufwärts ragt am andern Ufer aus dichtem Waldesgrün der Turm der Kriegsschule. Neben ihm erblickt man die Kuppel der Sternwarte. Inmitten des Flusses schauen wir den Hermannswerder, aus dessen Baumgärten der Turm seines Kirchleins spitz emporstrebt. Weiter in der Ferne erkennen wir den dunklen Turm von Heilig-Geist, links davon die Kuppel von St. Nikolai; dann folgt die Garnisonkirche und ganz links, uns schon näher, der Turm der Kirche von Charlottenhof. — Ein wunderbarer Rundblick. Alles liegt greifbar deutlich vor uns und vom milden Glanz der herbstlichen Nachmittagssonne freundlich übergossen.

Doch wir müssen uns losreißen. Es geht weiter zum Lustschiffhafen. Hier bewundern wir zunächst die von der Potsdamer Schiffmodellbauschule mit genauester Nachbildung aller Einzelheiten hergestellten Modelle einer größeren Zahl von Kriegs- und Handelsschiffen. Dann geht es vorbei an dem prachtvollen Potsdamer Stadion zu der willkommenen Kaffeepause und damit zum Ende der gemeinsamen, wieder einmal wunderherrlichen Wanderung, für die Freund Rohde bestens bedankt sei.

B e r g h e i l.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Ski- und Bergfilm in der Brenta.

Dieser neue Ski- und Bergfilm wird erstmalig in Berlin von der Firma Sport-Steidel, Leipziger Straße 67—70, vorgeführt, und zwar am 10. November 1936 im Meistersaal, Köthener Straße 38, und am 16. November 1936 im Landwehrkasino, Lebensstr. 2 (Bahnhof Zoo). Beginn der Vorführungen: 20.15 Uhr. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Ein amtliches österreichisches Werbebüro

(Generalvertretung der österreichischen Verkehrswerbung für das Deutsche Reich) wird demnächst in Berlin eröffnet werden. Mit der amtlichen Vertretung der gesamten österreichischen Fremdenverkehrsinteressen im Deutschen Reich ist Herr Bahnrat Dr. Emanuel Hauswirth, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 33, S 7 5491, betraut worden. Das zu errichtende Werbebüro wird einstweilen für das ganze Reichsgebiet zuständig sein und zu einem späteren Zeitpunkt durch eine oder mehrere Vertretungen in den Ländern unterstützt werden.

Zu verkaufen:

Mehrere echte alte Trachten in selten schönen Farben. Anfragen an die Geschäftsstelle der Sektion.

Damenkunstlauf-Schlittschuhstiefel, allerfeinste Maßarbeit, Größe 38, mit echten Salchow-Schlittschuhen. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle der Sektion.

1 Paar Ski, 2,29 Meter Länge, Thorleif Nas, Hickory, Länge 2,26 Meter, Breite 7 cm, 1 Paar Gamaschen (Stiefelgröße 45), 1 Paar Skistöcke; alles zum Preise von insgesamt RM. 35,— bei Gesamtabnahme zu verkaufen. Näheres unter: S 9, 5463.

1 Lederhose, graue Joppe, Trachtenstrümpfe, Hosenträger und Gurt. Alles zusammen RM. 20,—. Anfragen: S 7, 3171.

Zu kaufen gesucht:

„Erschließung der Ostalpen“, gut erhalten. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung: Freitag, den 27. November 1936, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5.

Herr Professor Dr. Hilzheimer: Die neueren Ergebnisse der Forschungen am Grubenloch bei Oberklausen (Fränkische Schweiz). Mit Lichtbildern.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Dape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.